



BEAUTY DOC

Die große ELLE-Serie

stellt die besten deutschen Ärzte für

ÄSTHETISCHE Medizin vor.

Diesmal:

DR. SANDRA MORITZ,

Unser Aussehen ist ein Geschenk - und eine Aufgabe. Jeder von uns kennt diesen Moment der Irritation: Etwas an unserem Spiegelbild stört uns. Und wir sehen sehr kritisch hin. Die Lippen scheinen schmaler, die Zornesfalte tiefer. Die Gesichtskontur ist nicht mehr wirklich in shape.. oder es ist der Oberschenkel. Der Gedanke in uns formt sich: Es ist Zeit, etwas zu unternehmen. Am besten sollen Gesicht und Körper einfach aussehen wie vorher. Vor den Falten, Dellen, Flecken.. Einfach jünger und frischer. Und ganz natürlich. So, als wäre nichts gewesen... Dabei kann der richtige Eingriff helfen. Und der richtigen Arzt. Um den zu finden, stellt ELLE in einer neuen Serie jetzt Profis aus dem Bereich der ästhetischen Medizin vor. Und fragt nach Ihren „Spezialitäten“, ihrer Philosophie nach Trends und Gefahren. Den Anfang macht Dr. med. Sandra Moritz, Fachärztin für Chirurgie in München.

ELLE: Dr. Moritz, wie kamen Sie von der Unfall- und Allgemeinchirurgie zur ästhetischen Medizin?

DR. MED. SANDRA MORITZ: Anfangs habe ich in meiner Praxis ein heilmedizinisches

Portfolio angeboten. Meine Patienten waren mit ihren Behandlungen aber so zufrieden, die Vertrauensbasis zwischen uns so stark, dass es nicht lange auf sich warten ließ, bis die ersten nach ästhetischen Eingriffen gefragt haben.

ELLE: Können Sie durch Ihren Background Risiken, wie zum Beispiel Infektionsgefahr, besser einschätzen?

S.M.: Das würde ich so nicht sagen. Auch ein plastischer Chirurg kennt die menschliche Anatomie und weiß, wie er vorgehen muss.

ELLE: Von Nasenkorrektur bis Lidstraffung: Welcher Eingriff ist Ihre Spezialität?

S.M.: In der ästhetischen Medizin fokussiere ich mich auf natürliche, biologische und nicht-operative Behandlungen. So kann ich echte Alternativen zu plastisch-chirurgischen Methoden anbieten.

ELLE: Welchen Eingriff führen Sie am häufigsten durch?

S.M.: Fadenlifting-Behandlungen mit sogenannten Silhouette-Soft-Fäden. Sie sind biologisch abbaubar und erzielen sehr schöne und vor allem natürliche Ergebnisse. Und das bei geringer Ausfallzeit. Ein weiterer Vorteil, den meine Patienten sehr schätzen: der Sofort-Effekt von definierten Konturen und strafferer Haut.

ELLE: Mit welchen Ängsten kämpfen Ihre Patienten?

S.M.: Glücklicherweise sind die Zeiten von offensichtlich operierten Frauen vorbei. Trotzdem fürchten sich noch viele vor

Unterspritzung, minimal-invasiver Eingriff oder doch ein Facelift: Wann welche Methode sinnvoll ist weiß der Profi am besten



„Viele Patienten wissen gar nicht, welche Art von Filler sie im Gesicht tragen..“

einem verzerrten Ergebnis und dem Gefühl, nicht mehr sie selbst zu sein.

ELLE: Was tun Sie dagegen?

S.M.: Reden. Kommunikation ist das A und O. Mit viel Fingerspitzengefühl herausfinden, was wirklich im Gesicht oder am Körper stört. Durch meine Erfahrung habe ich oft einen anderen Blick auf die Dinge. Da kann es schon einmal vorkommen, dass ein Patient auf die Nasolabialfalte deutet und sagt: „Die stört mich und macht mich alt“, ich erkenne aber: Der Eindruck kommt in Wirklichkeit vom Volumenverlust am Jochbein. Das muss man ehrlich mitteilen, sonst ist das Ergebnis nicht, wie gewünscht. Außerdem verwende ich eine dreidimensionale Kamera, mit der ich das Resultat simulieren kann. Das hilft ungemein – vor allem bei Kommunikationsproblemen.

ELLE: Kommt es vor, dass Sie Patienten wieder nach Hause schicken?

S.M.: Ja. Wenn die Chemie nicht stimmt, oder wenn der Eingriff nicht meiner Philosophie entspricht, behandle ich nicht. Denn ich weiß: das Ergebnis würde keinen von uns beiden glücklich machen.

ELLE: Wenn Sie eine Tochter hätten: Welchen Eingriff würden Sie ihr verbieten?

S.M.: Das ist eine schwierige Frage! Generell lehne ich plastische Chirurgie nicht ab, vor allem wenn jemand psychisch unter einem Makel leidet. Ich finde aber, dass im Bereich der Implantate zu viele unnötige Eingriffe vorgenommen werden, etwa bei Po- oder Gesichts-Silikonimplantaten. Wichtiger als die Art der Operation

EXPERTISE

1991–1997 Studium der Humanmedizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München

2005 Anerkennung zur Fachärztin für Chirurgie

2005–2007 Weiterbildung zur Fachärztin für Spezielle Unfallchirurgie

SEIT 2007 Oberärztin in einem Lehrkrankenhaus der Universitätsklinik München Großhadern

SEIT 2013 selbstständig in chirurgischer Praxisklinik mit voll ausgestattetem OP-Bereich nach Klinikstandard

PREISE Fadenlifting mit selbstauflösenden Bio-Fäden: ab 1.500 E. Medizinisches Needling: ab XX E. Botoxbehandlung im Gesicht: ab 100 E.



wäre mir aber, dass die von einem guten Arzt durchgeführt wird, der ausreichend aufklärt. Es gibt so viele Patienten, die nicht mal wissen, welche Art von Filler sie im Gesicht tragen. Traurig!

ELLE: Gab es in den letzten Jahren auch gehypte Methoden, die sich im Nachhinein als nicht-effektiv oder sogar gesundheitsschädlich herausgestellt haben?

S.M.: Leider ja. Ein Beispiel ist die Tattoo-entfernung. Mittlerweile wurde durch Studien belegt, dass durch das „Zerschießen“ der Farbe krebserregende Pigmente in den Körper gelangen.

ELLE: Wie entscheiden Sie, welchen OP-Trend Sie mitmachen?

S.M.: Natürlich möchte niemand Innovationen verpassen. Trotzdem muss man sich

umfassend informieren. Meist kommen neue Methoden aus dem Ausland und es liegen Studien dazu vor. Man kann sich mit Kollegen unterhalten, die das Gerät oder die Technik schon getestet haben. Von ihnen bekommt man ein ehrliches Feedback. Bei der Industrie sollte man auf verlässliche Partner setzen – und nicht jedem Versprechen glauben. Oder man fungiert als Referenzpraxis, das bedeutet ein Gerät eine bestimmte Dauer zu testen, bevor man es erwirbt.

ELLE: Wo sehen Sie die ästhetische Chirurgie in fünf Jahren? Ist sie vielleicht skalpellfrei?

S.M.: (Lacht) Aus meiner jetzigen Sicht würde ich sagen: nein. Als Chirurgin werde ich nie auf mein

Skalpell verzichten – aber das ist eine andere Sache. Ein schöner Trend ist, dass die Offenheit zunimmt. Man traut sich öfter, über seine Eingriffe zu sprechen. Und es freut mich, dass wir immer mehr Männer in der Praxis behandeln, mittlerweile sind ein Drittel unserer Patienten männlich.

ELLE: Unterscheiden sich ihre Wünsche von denen der Frauen?

S.M.: Frauen wissen oft, welchen Eingriff sie wollen. Männer sind kalkulierter und sehen eher das große Ganze. Sie möchten wacher aussehen und frischer. Und sie vertrauen dem Arzt, dass der das hinkommt. INTERVIEW: LISA DEMMEL